

# Reiseberichte 2012

## 60. Bericht März 2012

### Termin verpasst



Wieder einmal konnten wir unseren Einwasserungs Termin nicht wahrnehmen, es wird schon fast zur Manie. Am besagten Tag fehlten noch die letzten Anstriche an Prüvedas Bauch, sogar der Kranführer erkundigte sich, ob wir wirklich noch nicht ins Wasser wollen, da Prüveda auf der Liste stand. Wir winkten dankend ab und arbeiteten weiter.

Die Schuld unserer Verspätung geben wir natürlich dem Wetter, in diesem Frühjahr regnete es sehr oft und es war selbst hier im Süden ungewöhnlich kalt. Wenn einem beim Malen die Finger am Pinsel festfrieren, dann ist es Zeit die Aussenarbeiten ruhen zu lassen, es kommt eh nichts Gescheites dabei heraus, schade um die Farbe. Einen Tag vor unserer Einwasserung poltert noch ein heftiger Hagelschauer über uns hinweg, das Deck von Prüveda ist bedeckt mit Eisklumpchen. Schlussendlich haben wir es am 14. März doch noch geschafft, und Prüveda wurde spätnachmittags wieder eingewassert. Welch ein schönes Gefühl, wenn es wieder schaukelt. Glücklich und gut gelaunt machten wir uns noch schnell in die Sauna und begossen die Einwasserung mit einem Bier in der Bar. Kaum waren wir im Wasser wurde dann auch das Wetter endlich etwas freundlicher und wärmer. Bevor nun schon bald alle Yachties die zusammen mit uns hier den Winter verbracht haben wieder in all Winde verstreut losziehen, wurde noch ein sogenanntes Potluck veranstaltet. Potluck bedeutet in etwa vorliebnehmen mit dem was es gibt. Jeder bringt eine beliebige Speise mit und so entsteht ein buntes Büfett mit feinem Essen aus aller Welt. Wir verbrachten einen schönen Nachmittag mit vielen netten Leuten bei zwar strahlendem Wetter, doch leider blies mal wieder ein eisigkalter Nordwest Wind. Trotzdem eine gute Gelegenheit mit einigen über die neuen Reisepläne der kommenden Saison zu plaudern



### Ein Traum, ein Schiff und viel harte Arbeit



Andreas unser neuer Freund, hat sich das Kranprozedere und die Einwasserung angeschaut und uns mit den Leinen geholfen. Wir kennen ihn aus der Sauna und haben erfahren, dass er sich ein schönes Stahlschiff im hintersten Eck der Marina gekauft hat. Leider hat das gute Ding ein paar Löcher im Rumpf und wir haben uns schon vor 2 Jahren die Inneneinrichtung von aussen angeschaut. Das ging natürlich nur, weil wir den Kopf durch die heraus getrennten Seitenbleche hineinstecken konnten, ähnlich wie bei einem Puppenhaus. Damals dachten wir uns noch, wer wohl so etwas kaufen wird, und siehe da schon kennen wir den neuen

Eigner. Ein sympathischer junger Mann mit viel Enthusiasmus, den er haben muss bei solch einem Projekt. Da er aber in der ehemaligen DDR aufgewachsen ist, ist er sich gewohnt den harten Weg zu gehen. Er ist sicherlich der richtige Mann für dieses Projekt, obwohl auch er am Anfang seine Zweifel hatte. Als er im Januar kam und sah, wie sein Traumschiff aussieht mit all den Löchern, hätte er es am liebsten dem Nächstbesten verschenkt. Doch nun sind mittlerweile beide Seiten zugeschweisst und Andreas ist begeistert von seiner Arbeit und das die ANNA LIZA, so heisst sein Schiff, täglich besser aussieht. Um die Seiten zu schweissten musste er natürlich den halben Innenausbau demontieren. Weil die Inneneinrichtung schön und stabil gebaut wurde, will er sie später möglichst unbeschädigt wieder einbauen. Da hatten wir es einfacher, wir konnten komplett sanieren. Wir stehen ihm wenn möglich mit Rat und Tat zur Verfügung und Andreas nimmt unsere gutgemeinten Ideen gerne zum Überdenken entgegen. Das ganze



Unternehmen ist wirklich nichts für schwache Gemüter, denn Andreas muss ja auch noch irgendwie auf dieser Baustelle hausen, sprich schlafen, kochen usw. Um ihm die schwierige Wohnsituation etwas zu erleichtern, laden wir ihn gerne ab und zu zum Nachtessen ein. Er genießt dann unsere warme Stube und das, wie er sagt köstliche Essen von Ursula sehr. Meistens gehen wir dann anschliessend zum gemeinsamen Singen mit Shanna und Doug in den Kids Club. Andreas hat ebenfalls eine sehr gute Stimme und so ist unser kleiner Chor um eine starke Stimme reicher und die Lieder werden immer anspruchsvoller.

## Arbeit ohne Ende



Auch wenn wir nun im Wasser liegen sind unsere Arbeiten noch lange nicht beendet die auf „der Liste“ stehen. Ursula sitzt schon seit Tagen hinter der Nähmaschine und ersetzt die Leinentaschen im Cockpit, die wir damals günstig im Schwedischen Möbelhaus gekauft haben und die doch fast 8 Jahre hielten. Die neuen Taschen sind aus Sunbrella einem besseren und UV beständigem Material, das aber auch schwieriger zu nähen ist. Der Laie denkt sich nichts, aber will man selbst ans Werk ist viel Überlegung angesagt, bevor drauflos genäht wird. Das Resultat lässt keine Wünsche offen, schön und zweckmässig sind sie geworden die neuen Leinentaschen.

Weiter geht's mit Wolfgang's Surfbag, die Tasche in der das Windsurfbrett verstaut wird. Da waren die anderen Näharbeiten beinahe Kleinkram. Wir bekamen von einem grossen Motorboot ein Stück Plane die im grossen Sturm zerrissen wurde. Aus der Plane und 6m Polstermaterial entsteht in mühsamer, tagelanger Arbeit eine Schutzhülle mit Reisverschluss. An und für sich eine nicht zu bezahlende Arbeit, da das Brett auch schon seine 16 Jahre auf dem Buckel hat. Ursula hatte wirklich Mühe das dicke und voluminöse Material unter ihre Nähmaschine zu bringen. Doch Wolfgang hilft mit halten und führen des Materials damit es nicht zu sehr an der Nadel zieht, es geht doch nichts über Team Arbeit.

Die Motorendeckel standen auch tagelang offen, denn Wolfgang hat den gesamten Kühlkreislauf der Maschine gereinigt und wieder alles zusammengebaut. Öl und Filterwechsel standen auch auf der Liste. Dann kam die Süsswasserpumpe an die Reihe, die schon seit geraumer Zeit undicht war. Nach dem Ausbauen wurde sie sauber zerlegt und geputzt, sodass wir sie nach dem Test wegschmeissen konnten, weil sie immer noch undicht war. Wir mussten eine neue Pumpe kaufen welche natürlich andere Befestigungen hatte als die alte, also musste wieder mal alles geändert werden. Beim ersten Test spritzte es in alle Richtungen, da hat der Mechaniker aber schön geschlampt. „Meister die Arbeit ist fertig, kann ich sie gleich flicken?“ Nun ist sie montiert, arbeitet tadellos und fast geräuschlos und wir fragen uns, warum wir nicht früher unsere alte, damals gebraucht gekaufte Pumpe nicht schon lang ersetzt haben. Da der Wassertank sowieso fast leer war, wurde er auch noch gereinigt, die Wasserschläuche zur Dusche und zu den Lavabos folgten. Ja und da Wolfgang für diese Arbeit zum Teil auch Schubladen und Kühlschränke rausziehen musste, war dies sozusagen der Startschuss für Ursula auch gleich den Frühlingsputz vorzunehmen. Es ist schon fast nicht zu glauben was ein kleines Schiff von 10m an Arbeit verlangt, vielleicht sind wir etwas zu pedantisch und nehmen es zu genau. Unsere Schwedischen Bootsnachbarn gegenüber am Steg genossen in dieser Zeit tagelang die schöne Frühlingssonne, lagen im Cockpit und lassen ein Buch.



## Probefahrt



Schon lange hätten wir gerne einige Fotos oder Filmaufnahmen von Prüveda, hatten jedoch bis jetzt nie die Gelegenheit während des Segelns ins Beiboot zu steigen um Aufnahmen zu machen. Nun an einem tollen nicht zu windigen Tag fahren wir für diesen Zweck in „den See“ wie wir die Bucht von Marmaris gerne



nennen. Ursula wird im Banana-boat ausgesetzt und Wolfgang segelt mit Prüveda auf sie zu und an ihr vorbei, dass sie ein paar tolle Aufnahmen machen kann. Bei einem schaukelnden Beiboot ist es

natürlich eine schwierige Aufgabe, die Ursula aber mit Bravour besteht. Wir verständigen uns über Funk und nach einer Stunde ist die Skipperin wieder wohlbehalten an Bord. Ein anderer Grund dieser Probefahrt war es die Manövereigenschaften zu testen, denn seit diesem Jahr hat Prüveda ein Stück Blech vors Ruder bekommen. Damit soll sie nicht mehr so luvgerig sein und nach dieser ersten Testfahrt sind wir mit der Verbesserung recht zufrieden. weitere Kommentare folgen, nachdem wir weitere Erfahrungen gesammelt haben.



### Marina Frühlings Flohmarkt



Rechtzeitig kurz vor unserem Abschied wird in der Marina noch ein Flohmarkt veranstaltet mit anschließendem Barbecue. Eine gute Gelegenheit das Schiff auszumisten und dies und das zu verhökern. Alle unsere Sachen landen bei Chris auf dem Tisch, der die Einnahmen für eine örtliche Schule spendet, ein guter Gedanke finden wir. Sogar die undichte alte Wasserpumpe findet einen Abnehmer.

Manchmal übertreiben es die einen. Fast 40 jährige Tauchflaschen wurden zu völlig überhöhten Preisen angeboten, kein Wunder interessierte sich niemand dafür. Mit leeren Taschen konnten wir das anschließende Mittagessen im Garten geniessen und uns von den ein oder anderen schon mal verabschieden.

### Zum Abschiede noch mehr Gesetze und Papierkram

Unsere Abreise verzögerte sich dann doch noch um einen weiteren Tag, weil das Abmelden beim Hafenamtsamt anscheinend nur noch über einen Agenten abgewickelt werden kann. Das erfahren wir erst, nachdem wir fast 2 Stunden im Büro des Hafenmeisters auf dessen Rückkehr gewartet haben. Neuerdings kassieren sie jetzt auch noch wenn man das Land verlassen (Ausklarieren) möchte. Der Marina Agent hat für uns dann die Formalitäten für 40€ erledigt und uns am nächsten Abend die Papiere ausgehändigt. Da jetzt in dieser Gegend und seit diesem Jahr die BLUE Card Pflicht ist, hätten wir diese auch noch zum Verlassen der Türkei kaufen müssen. der Agent hatte jedoch netterweise seine eigene BLUE CARD vorgelegt als wäre diese unsere, somit wurden wir wenigstens von diesen Kosten verschont. Die BLUE CARD soll dem Umweltschutz dienen, jeder Bootsbesitzer muss sie beim Abpumpen von Fäkalien- und Abwassertank vorweisen, auf der Karte wird gespeichert wann zuletzt an welcher Pumpstelle abgepumpt wurde. Sünder welche weiterhin in den schönen Buchten ihre Tanks entleeren sollen in Zukunft hart bestraft werden. Die Idee für den Umweltschutz und für sauberes Wasser wäre ja an und für sich eine Gute. Jedoch hat es zurzeit nicht genügend Abpumpstellen und viele Boot, vor allem die grossen Touristendampfer verfügen über keine entsprechenden Tanks. Solche unkalkulierbaren Erneuerungen zeigen uns, dass es höchste Zeit ist die türkischen Gewässer zu verlassen. Jedoch werden wir die vielen, schönen und netten Begegnungen mit den liebenswerten, hilfsbereiten Türkischen Landsleuten immer in guter Erinnerung behalten.

Am Dienstagmorgen den 3. April um halb zehn Uhr verlassen wir unter gebührendem Abschied von unseren liebgewonnenen Freunden die Marmaris Yacht Marina. Doug, Shanna und Andreas stehen am Steg und singen für uns ein Lied beim Ablegen, da müssen wir beinahe eine Träne verdrücken. Auch wenn der Abschied schwer fällt so freuen wir uns aufs Weiterziehen zu neuen Ufern.